„Mutig vorwärts!“ „Kuraĝe antaŭen!“

Aŭstria Esperantisto

(Österreichischer Esperantist)

Oficiala organo de Aŭstria Esperanto-Delegitaro kaj Esperanto-Delegitaro de Wien.

4a jaro. No. 11 Monata Novembro 1927

Redaktejo kaj administrejo: Korneuburg ĉe Wien, Postfach.

Konto ĉe poŝtŝparkaso aŭstria n-ro D-123.826.

Jarabono (komencebla ĉiumonate): Por aŭstrianoj aŭ. S4.30, germanlandanoj RM 3.—, alilandanoj sv. fr. 4.—; ponumere: por enlandanoj 40 aŭ. g., eksterl. 50 aŭ. g.

Nicht zeitgerechte Abbestellung unseres Organs verpflichtet zum Weiterbezug.

Aus aller Welt.

Der 6. Kongreß der Luzerner Arbeiter-Sportinternationale wurde in Helsingfors von dem finnischen Minister des Äußern Prof. Voiomaa, in Finnisch und Esperanto begrüßt. Die nächste Olympiade findet 1931 in Wien statt.
(Der Arbeiter-Esp.-Leipzig.)

Die Radiostation Talinn (Estland), 708 m, sendet Donnerstag, 19 h, Nachrichten in Esp.

Radiostation Kannas (Littauen), 2000 m, hält Montag, 18·30 h, Esperantokurs.

Radio-Königsberg, 329·7 m, meldet sich entsprechend der Lausanner Entschließung (12. Mai 1927) täglich einmal abends in Esperanto. Ferner berichtet es Freitag, 22 h in Esperanto über das kommende Wochenprogramm. Andere Stationen mögen dies nachahmen.

Radio-Brünn, sendet nun endlich auch einen E.-Kurs. Herr Bednar hielt vorerst 3 Vorträge über Esperanto. Als Folge derselben erhielt die Radiostation und der Vortragende, der auch den Kurs halten wird, über 1000 Zustimmungsbriefe und es wurden 1418 Lehrbücher verkauft.

Bei der polnischen Luftschifflinie „Aerolot“ wurden über Anregung des Präsidenten Dr. Wygard 3 Esp.-Kurse für Flieger, Monteure und Beamte derselben eingerichtet. (Esp. Presa Agentejo-Warszawa.)

Die „Gesellschaft zur Förderung der Künste“ in Madrid hat einen Esp.-Kurs eingerichtet. Vortragender Prof. Benigno de Luno.
(La Suno Hispana-Valencia.)

Der 12. Intern. kath. Esp.-Kongreß fand vom 4.—10. August in Assisi und Rom statt. Der 86 jährige Bischof von Assisi empfing die Esperantisten herzlichst. Gottesdienst mit Esperantopredigt. In 6 Arbeitssitzungen wurde das ganze Programm der zukünftigen Arbeit besprochen. Da Konsistorialrat P. Fr. Westan (Österreich) eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde P. Font Giralt (Spanien) zum Präsidenten der Weltliga der kath. Esperantisten einstimmig gewählt. Vom Heiligen Vater war an den Kongreß ein besonders herzliches Schreiben gelangt mit dem Wunsche, die Hilfssprache Esperanto möge wie alle neuen Errungenschaften (Telephon, Radio, Luftschiffahrt) sich zuförderst in den Dienst der Kirche stellen, zur Erreichung des hohen Zieles: Pax Christi in regno Christi. Auch empfing der Heilige Vater die Kongreßteilnehmer und erteilte ihnen seinen Segen.

Nationalrat Dr. Julius Deutsch, Präsident der Soz. Arbeiter-Sportinternationale schreibt über „Praktisches Esperanto“ in einem Aufsatze „Esp. die Sprache der Sportinternationale“: Während die technische Entwicklung die Grenzen der Länder spielend überwindet und ungeahnte Möglichkeiten der Verständigung der Völker schafft, bleibt auf dem Gebiete der sprachlichen Beziehungen der Menschen untereinander vorerst alles beim alten. Die Völker sprechen einige Dutzend Sprachen und für einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Menschen, während die technische Entwicklung längst die Möglichkeit geschaffen hat, schlechthin mit ganz Europa in unmittelbarster Verbindung zu sein. Aber so kann und wird es nicht bleiben! Wenn man mittels des Radio zur ganzen Welt sprechen kann, wird man es nicht immer in der von den anderen Völkern nicht verstandenen Muttersprache tun. Die Hilfssprache wird zur notwendigen praktischen Ergänzung der Muttersprache. — Esperanto bedeutet eine Umwälzung, aber eine sehr praktische Umwälzung . . . Die Entwicklung des Esperanto zur Hilfssprache ist daher ebensowenig aufzuhalten, wie die Entwicklung von der Postkutsche und dem Schreibebrief zu den modernsten Möglichkeiten des Reisens und der Verständigung, die unsere Zeit bietet, aufgehalten werden konnte. (Aus „Der Arbeiter-Esperantist-Leipzig.)

La ekzercanta Esperantisto. — Der übende Esperantist.

Geleitet von Dr. Emil Pfeffer, Presseleiter der „Vertreterschaft der Esperanto-Vereine Österreichs".

Mia lasta pafo.

Mein letzter Schuß.

(Lamartine.)

Unu tagon, kiam mi estis ĉasanta[1]), mi
Eines Tages, als ich war auf der Jagd, ich
rimarkis kapreolon senkulpan kaj feliĉan,
bemerkte (ein) Reh unschuldiges und glückliches,
saltantan de ĝojo en la timianoj kovritaj
springend vor Freude in den Thymianen bedeckten
de roso, sur la limrando de l' arbaro. Mi
von Tau, auf dem Grenzrande des Waldes. Ich
vidis ĝin de tempo al tempo super la
sah es von Zeit zu Zeit über den
trunketoj[2]) de la eriko, streĉantan[3]) la
Stengeln des Heidekrautes, spitzend die
orelojn, frapantan per la kornoj, flarantan
Ohren, klopfend mit den Hörnern, witternd
la ĉirkaŭaĵon, karesantan en la leviĝanta
die Umgebung, liebkosend in der steigenden
suno sian varmetan pelton, pinĉantan la
Sonne seinen lauen Pelz, zupfend die
junajn ĝermojn, ĝuantan sian solecon kaj
jungen Keime, genießend seine Einsamkeit und
sendanĝerecon.
Gefahrlosigkeit.

Mi estis filo de ĉasisto, mi pasigis
Ich war (ein) Sohn eines Jägers, ich verbrachte
miajn junajn jarojn kun la ĉas-inspektistoj,
meine jungen Jahre mit den Jagdaufsehern,
vilaĝaj pastroj kaj kamparaj nobeloj, kiuj
Dorfpriestern und Landedelleuten, welche
dekupladis siajn hundojn kune kun tiuj
abkoppelten ihre Hunde zusammen mit denen
de mia patro. Neniam ankoraŭ mi enpen-
meines Vaters. Niemals noch ich habe
siĝis[4]) pri tiu brutala instinkto de l'
nachgedacht über diesen brutalen Instinkt des
homo, kiu faras al si el la morto
Menschen, welcher macht sich aus dem Tode
amuzon kaj senigas de la vivo sen
(eine) Unterhaltung und entblößt vom Leben ohne
neceso, sen justeco, sen kompato
Notwendigkeit, ohne Gerechtigkeit, ohne Mitleid
kaj sen rajto kreitaĵojn, kiuj havus kontraŭ
und ohne Recht Geschöpfe, welche hätten gegen
li la saman rajton de ĉaso kaj de morto,
ihn dasselbe Recht der Jagd und des Todes,
se ili estus same sensentaj, same armitaj
wenn sie wären ebenso gefühllos, ebenso bewaffnet
kaj same sovaĝaj en siaj plezuroj kiel li.
und ebenso wild in ihren Vergnügungen wie er.
Mia hundo streĉiĝis, mia pafilo estis sub
Mein Hund spannte sich, meine Flinte war unter
la mano; mi tenis la kapreolon ĉe la fino
der Hand; ich hielt das Reh am Ende
de la pafiltubo. Mi sentis vere certan
des Gewehrlaufes. Ich fühlte wahrlich (einen) gewissen
riproĉon, certan heziton tratranĉi
Vorwurf, (ein) gewisses Zaudern durchzuschneiden
per pafo tian vivon, tian
durch (einen) Schuß ein solches Leben, eine solche
ĝojon, tian senkulpecon en estaĵo,
Freude, eine solche Unschuld in einem Wesen,
kiu neniam faris al mi ion da malbono,
welches niemals machte mir etwas schlechtes,
kiu gustumis la saman lumon, la saman
welches genoß dasselbe Licht, denselben
roson, la saman matenvolupton kiel mi;
Tau, dieselbe Morgenlust wie ich;
kreita de la sama Providenco, provizita,
geschaffen von derselben Vorsehung, versehen,
povas esti, en malsama grado per la sama
es kann sein, in verschiedenem Grade mit derselben
sentemeco kaj per la sama penso kiel
Empfindlichkeit und mit demselben Gedanken wie
mi mem, ĉirkaŭvolvita eble per la samaj
ich selbst, umschlungen vielleicht mit denselben
ligoj de l' simpatio kaj parenceco kiel mi
Banden der Zuneigung und Verwandtschaft wie ich
en sia arbaro, serĉanta sian fraton, aten-
in seinem Walde, suchend seinen Bruder, er-
data de sia patrino, esperata de sia
wartet von seiner Mutter, erhofft von seiner
kunulino, blekvokata de siaj etuloj.
Gefährtin, mit Blöcken gerufen von seinen Kleinen.
Sed la meĥanika instinkto de la kutimo
Aber der mechanische Instinkt der Gewohnheit
venkis super la naturo, kiu ne volis
siegte über die Natur, welche nicht wollte
mortigi. La pafo falis; la kapreolo renvers-
töten. Der Schuß fiel; das Reh stürzte
iĝis kun skapolo rompita de la
um mit (dem) Schulterblatt gebrochen von der
kuglo, baraktante vane en sia doloro sur
Kugel, zappelnd umsonst in seinem Schmerze auf
la herbo ruĝigita de la sango.
dem Grase geröteten von dem Blute.

Kiam la fumo de l' pafo disiris,
Als der Rauch des Schusses ging auseinander,
mi alproksimiĝis paliĝante kaj tremante
ich näherte mich erblassend und zitternd
pro mia krimo. La kompatinda
wegen meines Verbrechens. Das bemitleidenswerte
kaj ĉarma kreitaĵo ne estis malviva. Ĝi
und reizende Geschöpf nicht war tot. Es
min rigardis kun la kapo kuŝigita sur la
mich schaute an mit dem Kopfe gelegt auf dem
herbo, kun okuloj, kie naĝis larmoj.
Grase, mit Augen, wo schwammen Tränen.
Neniam mi forgesos tiun rigardon, al kiu
Niemals ich werde vergessen diesen Blick, welchem
la mirego, la doloro, la morto neatendita
das Staunen, der Schmerz, der Tod unerwartete
ŝajnis doni profundecon de homa
schienen (zu) geben (die) Tiefe eines menschlichen

[1]) wörtlich: jagend. — [2]) trunko Stamm, trunketo Stengel. — [3]) streĉi strecken, spannen. — [4]) en-pens-iĝi wörtlich: in Gedanken versinken.

sentado, same kompreneblan kiel vortoj;
Empfindens, ebenso verständliche wie Worte;
ĉar la okulo havas sian lingvon, precipe
denn das Auge hat seine Sprache, besonders
kiam ĝi estingiĝas.
wenn es erlischt.

Tiu rigardo diris al mi klare kun kor-
Dieser Blick sagte mir klar mit (einem)
ŝiranta riproĉo pro mia senkaŭza
herzreißenden Vorwurf wegen meiner grundlosen
krueleco: „Kiu vi estas? Mi vin neniam
Grausamkeit: „Wer du bist? Ich dich nie
atakis. Mi eble povus vin ami:
habe angegriffen. Ich vielleicht könnte dich lieben;
kial vi min mortpafis? Kial vi al mi
weshalb du mich hast totgeschossen? Weshalb du mir
rabis mian parton da ĉielo, da lumo,
hast geraubt meinen Teil des Himmels, des Lichts,
da aero, da juneco, da ĝojo, da vivo?
der Luft, der Jugend, der Freude, des Lebens?
Kion nun faros mia patrino, miaj fratoj,
Was nun wird tun meine Mutter, meine Brüder,
mia kunulino, miaj etuloj, kiuj min
meine Gefährtin, meine Kleinen, welche mich
atendas en la densaĵo kaj kiuj revidos
erwarten im Dickicht und welche werden wiedersehen
nur tiujn tufojn da mia haraĵo, dissemit-
nur diese Büschel meines Haarkleids, auseinander-
ajn per la pafo kaj tiujn gutojn da sango
gesäet durch den Schuß und diese Tropfen Blut
sur la eriko? Ĉu ne ekzistas tie supre
auf dem Heidekraut? Ob nicht existiert dort oben
venĝanto por mi kaj por vi juĝisto?
(ein) Rächer für mich und für dich (ein) Richter?
Kaj dum mi vin akuzas, mi tamen vin
Und während ich dich anklage, ich dennoch dir
pardonas; ne estas kolero en miaj okuloj,
verzeihe; nicht ist (ein) Zorn in meinen Augen,
tiom milda estas mia naturo, eĉ kontraŭ
so sehr mild ist meine Natur, sogar gegen
mia mortiginto."
meinen Töter."

Jen laŭvorte tio, kion al mi diris la
Das ist wörtlich das, was mir sagte der
rigardo de l' vundita kapreolo. Mi ĝin
Blick des verwundeten Rehes. Ich es
komprenis kaj mi min akuzis, kvazaŭ ĝi
verstand und ich mich klagte an, als ob es
estus parolinta per la voĉo. „Finmortigu[5])
hätte gesprochen mit der Stimme. „Gib den Gnadenstoß
min", ŝajnis ĝi al mi diri ankoraŭ per la
mir", schien es mir (zu) sagen noch durch das
plendo de siaj okuloj kaj per la senutila
Klagen seiner Augen und durch das nutzlose
tremado de siaj membroj. Mi estus volinta
Zittern seiner Glieder. Ich hätte gewollt
ĝin kuraci je ĉia prezo, sed mi reprenis
es heilen um jeden Preis, aber ich nahm wieder
la pafilon pro kompato nunfoje kaj, de-
die Flinte aus Mitleid das jetzige Mal und, ab-
turninte la kapon, mi finis ĝian
gewendet habend den Kopf, ich beendete seinen
agonion per dua pafo. Mi forĵetis
Todeskampf durch (einen) zweiten Schuß. Ich warf fort
tiam la pafilon kun teruro for de mi kaj
dann die Flinte mit Schaudern weg von mir und
ĉi-foje, mi ĝin konfesas, mi ekploris.
diesmal, ich es bekenne, ich begann zu weinen.
Eĉ mia hundo ŝajnis kortuŝita; ĝi ne
Sogar mein Hund schien gerührt; er nicht
flaris la sangon, ĝi ne skuis per la
roch das Blut, er nicht schüttelte mit der
buŝaĉo la kadavron, ĝi sin kuŝigis malĝoje
Schnauze die Leiche, er sich legte traurig
ĉe mia flanko. Ni restis ĉiuj tri en la
an meiner Seite. Wir verblieben alle drei in der
silento, kvazaŭ en la funebro de la sama
Stille, als ob in der Trauer desselben
morto.
Todes.

De tiu tago mi ne plu mortigis; mi
Seit diesem Tage ich nicht mehr tötete; ich
rezignis pri tiu bruta plezuro de
verzichtete auf dieses viehische Vergnügen des
mortigado, pri tiu kruela despotismo
Tötens, auf diesen grausamen Despotismus
de ĉasisto, kiu forprenas sen neceso,
eines Jägers, welcher nimmt weg ohne Notwendigkeit,
sen rajto, sen kompato, la ekziston al
ohne Recht, ohne Mitleid, die Existenz den
kreitaĵoj, al kiuj li ne povas ĝin redoni.
Geschöpfen, welchen er nicht kann sie wiedergeben.
Mi ĵuris al mi mem neniam detranĉi pro
Ich schwur mir selbst niemals abzuschneiden aus
kaprico eĉ unu horon da suno al tiuj
Laune sogar eine Stunde der Sonne diesen
loĝantoj de l' arbaroj aŭ al tiuj birdoj de la
Bewohnern der Wälder oder diesen Vögeln des
ĉielo, kiuj ĝuas kiel mi la mallongan
Himmels, welche genießen wie ich die kurze
ĝojon de la lumo kaj la pli aŭ malpli
Freude des Lichts und das mehr oder weniger
difinitan konscion de l' estajo sub la sama
bestimmte Bewußtsein des Wesens unter demselben
sunradio.
Sonnenstrahl

[5]) wörtlich: töte mich zu Ende.

20a Univ. Kongreso de Esp.

Antwerpeno 3.—11. aŭgusto 1928.

Post la bona impreso, kiun postlasis la Danzig-a Kongreso, LKK. de la 20a jam nun invitas al sinanonco. Kotizo sv. fr. 25.—. Aliĝilojn mendu ĉe A. E.

Centjara jubileo de librejo Hachette-Paris. La librejo Hachette en Paris solenas ĵus la centjaran jubileon de sia ekzistado. Ĝi estas nuntempe unu el la plej grandaj librejaj entreprenoj en la mondo, laboras per 450 maŝinoj kaj havas 6120 oficistojn kaj laboristojn. La firmo eldonas ĉiujare 20 milionojn da libroj, do ĉiuminute 151.

VII. Aŭstria E.-Kongreso.

(Lastaj citaĵoj.)

Dir.-Rat Dr. Becker:

Hochgeehrte Anwesende! Direktor Spengler hat mich beauftragt, Ihnen die ergebenen Grüße und besten Glückwünsche der Direktion der städt. Straßenbahnen zu übermitteln.

Lassen Sie mich vom Standpunkt einer großen Verkehrsunternehmung ein Wort der Praxis sprechen. Zu Wien kommen Angehörige vieler Nationen und Sprachgebiete zusammen. Schon innerhalb der deutschen Dialekte gibt es Schwierigkeiten, einander zu verstehen. Diese Schwierigkeiten werden von den Angestellten oft mehr empfunden als von der Leitung. Wir müssen bekennen, daß die Esp.-Bewegung bei den Angestellten der städt. Straßenbahnen sich nicht von oben, sondern von unten her durchgesetzt hat. Die Schaffner haben angefangen, dem grünen Stern zu huldigen, und die erzielten Erfolge sind nicht unbedeutend. Auch ich selbst habe schon vielfach bedauert, nicht Esp. zu können. Wenn man mit seinen französischen und englischen Kenntnissen Konversation treiben will, geht es gerade noch. Wenn man aber damit sachliche Schriftstücke übersetzen soll, so fühlt man sich sehr unsicher.

Ich erinnere mich noch der Vorkriegszeit, wo man oft ganz unsachliche Bemerkungen über Esp. hören konnte. Heute hat sich das Blatt gewendet und ich glaube, der grüne Stern wird weiter steigen! Vom rein praktischen Standpunkt möchte ich wünschen, daß Esp. sich bald ganz durchsetzen möge und so rufe ich Ihrer Tagung ein „Vivat, crescat, floreat!" zu.

Dr. Pilz:

Meine Damen und Herren! Gerne bin ich dem Wunsche des Herrn Präsidenten Lipschütz gefolgt, um Ihnen die Grüße des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia" zu überbringen. Es fällt mir leicht, diese Grüße zu sagen.

Presse, Schrifttum und Esperanto bilden eine heilige Dreieinigkeit. Aber während Presse und Schrifttum nicht immer so können, wie sie wollen (und manchmal auch nicht so wollen, wie sie könnten), zeigt Ihre Versammlung, daß Esperanto will und daß es kann. Ich glaube im Namen der „Concordia" sagen zu können: „Wir wünschen, daß die Verbindung zwischen den Dreien vielleicht durch die heutige Tagung ein wenig enger werde zum gegenseitigen Schutz und zur gegenseitigen Propagierung!" Besonders durch die Kunst könnten Schrifttum und Presse noch mehr als bisher zur Verständigung der Menschen beitragen. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer heutigen Versammlung einen erfolgreichen Verlauf.

Esp. ĉe nia ĝendarmaro.

Ĝendarma landa direktoro Rudolf Thienel ebligis al s-ano Steiner paroli en la rondo de ĝendarmoj en la komandantejo Wien, III., Hauptstr. 68. Taĉmentkomandanto ĉefinspektoro Ludwig Neumann kaj ties anstataŭanto ĉefinspektoro Hubert Jesser (la lasta nun ankaŭ partoprenas la kurson) multe helpis al bona sukceso. Nun ekfunkciis kurso kun 39 partoprenantoj, al kiu senpage estas disponigita instruejo en la domo de la direkcio.

Josef Ressel.

La Teknika Altlernejo en Wien solene festis la centjaran datrevenon, kiam Josef Ressel ricevis la privilegion por „ŝraŭbo sen fino por formovigo de ŝipoj". Dum ĉi tiu jarcento miliardoj da tunoj estis transportataj per ŝipoj movigitaj per lia ŝraŭbo. Kaj nun aerveturiloj kaj flugmaŝinoj helpe de lia ŝraŭbo venkas la vastan spacon de l' aermaro.

Ressel ne ĝisvivis la dankon de sia samtempanaro. Plej premanta mizero estis lia akompananto sur la vojo de lia peniga vivo. Sed li ne malkuraĝiĝis. Despli grandaj estis la elreviĝoj, despli fervorega montriĝis lia kreema energio. St.

Pri la flugado.

D-ro Raimund Nimführ-Wien.

Nur du jardekoj pasis depost la unuaj provoj pri la regado de l' aero. Kaj nun ekzistas jam multaj fluglinioj, oni jam entreprenis flugveturadojn ĉirkaŭ la mondo kaj al la norda poluso de la tero.

Por la nuntempaj flugveturadoj ĉirkaŭ la mondo oni ankoraŭ uzas aeroplanojn. Aerŝraŭbo turnata de motoro, rapidege kurante ĉirkaŭ horizontala akso, produktas ventofluegon, kiu povus renversi arbojn, detruj domojn kaj efiki kiel orkano, se super la vastaj spacoj la atmosfera aero atingus same rapide fluantan moviĝon. Tial la aeroplano puŝas sin mem antaŭen tra la aero. Sed tiu ĉi flugmaniero necesigas multege da fortoj. Tial ankaŭ la aeroplano povas porti nur kelkajn kilogramojn po ĉevalforto da farita laboro. Por la flugadoj ĉirkaŭ la mondo, kiujn entreprenis usonanoj kaj angloj, oni ankoraŭ uzis motorojn kun multaj centoj da ĉevalfortoj. Oni estus malbona profeto, se oni ne povus antaŭdiri, ke post kelkaj jaroj ni ĉir-

kaŭos la tutan mondon per velflugado, bezonante nur parteton de la fortoj, kiujn bezonas la nunaj aeroplanoj.

En usono ĉiu kvina ŝtatano posedas aŭtomobilon. Kiam ekzistos same multaj flugmaŝinoj kiel jam nun aŭtomobiloj, tiam komencos nova ŝtupo en la kultura evoluo de la homaro. Ĉi tiu „flugmaŝino por ĉiuj“ ne estos la nuna aeroplano. La aeroplano estas ja teknika mirindaĵo, sed ĝi ricevis — sub la premo de la pormilita postulo — specialigitan evolu-direkton, tiel, ke ne plu estis ebla returna alkonformiĝo. Tial ni devis reveni al la „sistemo de la naturo“. La laboreblo de la aeroplano estas jam pli granda ol tiu de ĉiuj organaj flugantoj (birdoj, vespertoj kaj insektoj). Sed la sekureco kaj ekonomieco de niaj flugmaŝinoj estas ankoraŭ tre malsuperaj kompare al la velflugantoj de l' naturo.

La estonta praktika graveco de la velflugado por la progreso estas tiel grandega, ke eĉ la plej entuziasmaj amikoj de l' flugado ankoraŭ ne konas la tutan grandecon de la afero.

Multajn jarojn priridata kiel utopio la velfluga modo nun interesas jam la tutan kulturan mondon.

Kion kaj kiel mi aŭdas per Radio.

De Günter Erber, Graz.
Premiita en la XIII. Floraj Ludoj 1927.

Vojaĝi tra la mondo — tio estus mia pasio. Sed — mi ne estas riĉega kaj devas rezigni je reala mondvojaĝo per fervojo kaj vaporŝipo. Tamen ekzistas ebleco por plenumi mian deziron: Trafikilo ne por la korpo, sed por la orelo. Sur eteraj ondoj balanciĝas la ŝipo „Radio“ kaj transportas nin de unu loko al alia pli rapide ol iu ajn alia veturilo.

Tian ŝipon mi nun ankaŭ konstruis. Ĉar oni vojaĝas pleje dumnokte, tri lampoj servas al lumigado, nome la tri radiovalvoj por alta kaj malalta frekvencoj. Du kabloj interligas la ŝipon kun la ekstera mondo: ili kondukas al la anteno unuflanke kaj al la terkonekto aliflanke. Plue la ŝipo enhavas dufoje po du diversajn bobenojn, kondensatorojn variigeblajn kaj konstantajn, ĉar ankaŭ reala vaporŝipo bezonas same nomitajn, kvankam tute alie konstruitajn aparatojn, kaj transformatoron por malaltfrekvencaj kurentoj. Por la hejtigo servas rezistancoj, ĉar ĉirilate la uzado de l' elektro estas oportuna kaj moderna (en radioaparato la „hejtrezistancoj“ ja kompreneble tute ne varmiĝas, sed pro la uzata komparo mi devas tiel esprimi min). Aliaj konstrueroj krom la baterioj ne unuope nomindaj kompletigas la ŝipon, kiu — konstruita laŭ skemo de Hartlej — nun povas ekveturi sur eteraj ondoj . . .

La aŭskultilon sur la kapo, mi sidas antaŭ la direktilaro kaj pripensas, kien mi vojaĝu. Ĝentileco postulas unue viziti la lokan stacion. Alveninte sur la ondo de Radio-Graz, mi opinias esti en — arbaro! Birdoj kantadas kaj pepadas — la iluzio estas bona. La programo solvas la enigmon: la direktoro ne havis monon kaj dungis birdojn anstataŭ homajn kantistojn por la koncerto. Kelkajn minutojn mi aŭskultas la strangan prezentaĵon, poste mi ekveturas pluen. Tuj vervplena muziko ekkaptas min. Kiu povas esti la komponisto? La muzikaĵo impresas la orelon kiel pentraĵoj kun multaj viglaj koloroj la okulon; preskaŭ oriente ĝi aspektas. Mi facile divenas, ke la komponinto estas la fama franco Georges Bizet. Tion la programo pruvas prava: „L'Arlesienne, suito de Bizet“. La prezentado devigas min aŭskulti, ĉu mi volu aŭ ne, sed mi volontege aŭdas kaj ĝojas pri tiel feliĉa komenco de mia vojaĝo. El Leipzig, kie mi tiom bone estis akceptata, mi baldaŭ ree forveturas kaj vizitas unu post la alia kelkajn staciojn: Madrid tre ĝojigas min per disaŭdigo de opero el teatrejo, kaj jus mi aŭdas unu el la plej konataj arioj, kiu estas el miaj preferaj muzikaĵoj: la kanton de l' duko el „Rigoletto“ de Verdi: „Flirtema estas ino“ („Donna è mobile“). Sed longe mi ne havas tempon. Post la fino de l' ario mi aŭdas el Stuttgart serenadon de Toselli; Ham-

burg disaŭdigas „Toska“ de Puccini; Frankfurt prezentas kantojn kaj ariojn; en Berlin oni ĵus ludas la oftege aŭdatan parton el „Walküre“ de R. Wagner „Adiaŭo de Woton kaj fajrsorĉo“ kaj tiel plu. Estus enuige nomi ĉion tiom belan kaj interesan, kion oni tiamaniere povas aŭdi, sed ion mi ankoraŭ devas pritrakti: Fine mi revenas al Graz, ĉar la programo promesas interesaĵon kaj la nomo de l' aranĝanto — s-ro Hamik el la urba teatro — garantias tion. „Vi nun aŭdos parolatan filmon“, li anoncas, „estos eksperimento kaj, se ĝi sukcesos, estas hodiaŭ la naskiĝtago de l' radiofilmo. Mi ne anoncas, kiel aspektas la scenejo aŭ, pli ĝuste, kiel ĝi devus aspekti en teatrejo, ĉar ĝi daŭre ŝanĝiĝas. Kie scenas la agado vi mem devas diveni. Tiuj klarigoj devas sufiĉi kaj ni komencos nun ludi. La nomoj de l' aktoroj estas . . . . . “ Kelkajn minutojn post la komenca signo mi komprenis, ke la scenejo estas salono. Sed baldaŭ mi en mia fantazio akompanas la aktorojn malsupren, ni eniras aŭtomobilon, funkciigas ĝin, veturas tra la stratoj de l' urbo, aŭdas kriadon de gazetvendistoj, bruon de preterpasantaj aŭtomobiloj, stratmuzikistoj ktp., atingas kampodomon, malfermas la kradpordegon, reveturas post kelke da tempo al kafejo, aŭskultas tie muzikprezentadon, veturas hejmen, telefonas — kaj ĉiam la vortoj de l' aktoroj estas akompanataj de bruoj tiuspecaj, ke oni tute facile povas diveni la scenejon. La teksto de la komedio ne estis tre grava, sed prezentado kaj aranĝo estis bonegaj kaj la provo plene sukcesis.

Simile oni ĉiutage povas aŭdi ion interesan: koncertojn, poste paroladojn kaj kursojn, ekzemple Esperanto-kursojn, kaj vespere koncertojn, teatraĵojn, popolkantojn, prelegojn kaj similaĵojn, kelkfoje ankaŭ dancmuzikon kiel el London, Wien kaj multaj aliaj stacioj. Mi ne volas eĉ nur skizi ĉion ĉi, sed mi tutkore rekomendas al ĉiu mem elprovi, kion mi rakontis, kaj konstrui aŭ aĉeti tian „radio-ŝipon“ kaj deziras al ĉiu

„Bonan vojaĝon!“

La struto (Lessing).

La sagorapida norda cervo ekvidis struton kaj diris: La kurado de l' struto ne ŝajnas al mi eksternorma; sed despli bone ĝi sendube flugadas.

Alifoje la aglo ekvidis la struton kaj diris: Flugadi la struto certe ne kapablas; sed mi konjektas, ke ĝi kapablas kuradi.

Jos. Brückl.

La kamparano kaj la oraĵisto.

(Daŭrigo al n-ro 7.)

Du tagojn post tiu ĉi mistifikaĵo la oraĵisto iris sur la foiron, kie li renkontis tri konatulojn. Ili vidis eksterordinare grandan anseron kaj la apotekisto diris: „Mi neniam ankoraŭ vidis tiel grandan anseron“.

„Nu“, diris ŝerce la oraĵisto, „tiu ĉi ansero certe sufiĉus por lunĉo de unu homo!“ Ĉiuj ridis pri tia spritaĵo kaj najbara gastmastro diris al la aliaj: „Ĉu vi ne konsentas, doni al nia amiko, la oraĵisto, 100 talerojn, se li montros al ni viron, kiu manĝos tiun anseron dum lunĉo, t. e. dum ĉirkaŭ unu horo?“

„Bone“, rediris la oraĵisto, „mi akceptas la veton!“ Li aĉetis la anseron kaj portigis ĝin hejmen. Post la tagmanĝo li iris en la vilaĝon, por serĉi la kamparanon. Tiu ĉi estis sur la kampo; ankoraŭ lia granda hundo estis kun li.

La oraĵisto diris al li: „Amiko, vi lastfoje bele mistifikis min; tamen mi ne koleras pri tio. Sed kompense de tio vi devas fari al mi komplezaĵon.“

„Nu, kial ne, se mi povas“, rediris la vilaĝano.

La oraĵisto nun rakontis: „Mi aĉetis grandan anseron kaj vetis pri tio, ke mi trovos viron, kiu tiun tutan anseron manĝos dum unu horo.“

„Ĉu la ansero estas pli peza ol mia hundo ĉi tie?“ demandis la kamparano.

„Tute ne!“ diris la alia.

„Tiam mi venos morgaŭ je la naŭa.“

La venontan matenon la civitanoj jam atendis la kamparanon, kiu precize je la naŭa alpaŝis.

Nun la edzino de la oraĵisto komencis surtabligi la manĝaĵojn: unue diversajn

partojn de la ansero en supo, poste la aliajn partojn kiel rostaĵon kun salato kaj kompoto, ankaŭ panon; eĉ fromaĝon li manĝis ankoraŭ kiel deserton. Kiam la tablo estis malplenigita, la vilaĝano diris: „Nu, kara majstro, mi ja devas manĝi tutan anseron; surtabligu ĝin do! nun mi sentas la ĝustan apetiton por tia peco!"

Tiamaniere la ruza oraĵisto estis gajninta la veton kaj kompensis la mistifikaĵon de la vilaĝano per la 100 nun gajnitaj taleroj!

Esp.-igis Albert Mair-Wien.

AŬSTRIA ESPERANTO-DELEGITARO
Bisamberg bei Wien 248.

Al la ŝatataj landestroj kaj grupoj!

De multaj eminentaj esp.-istoj ni ricevis la stimulon, kunvoki kunsidon kun la celo efektivigi por la venontaj grandaj taskoj necesajn ŝanĝojn en la regularo. A.E.D. sekvis tiun sugeston (v. A.E. n-ro 10)! En ĉi tiu kunsido la neceso de kelkaj ŝanĝoj estis rekonita kaj la kunvenintaro komisiis jenan komitaton (s-roj Bernfeld, d-ro Pfeffer, Schade, Steiner, Zimmermann) ellabori la konformajn proponojn. La ellaboritaĵo estos prezentata por prijuĝo al ni kaj post tiu al la ne en Wien loĝantaj membroj de nia estraro kaj al ĉiuj grupoj kun la peto, ke ili trastudu en siaj rondoj la proponojn, sendu al ni sian konsenton aŭ proponu ŝanĝojn.

La tuta afero estos prezentata al la VIII. en Baden por definitiva akcepto.

Por A.E.D.: Steiner, prez. Bernfeld, ĝen. sekr.

E.-Libro-Tombolo.

Okaze de la tutmonda Libro-festo, proponita de nia eminenta poeto Julio Baghi, ni aranĝas grandan E.-Libro-Tombolon.

Komence de decembro estos dissendataj tombolo-biletoj po S 1·— al ĉiuj al ni konataj samideanoj. Ĉiu dua bileto gajnos almenaŭ unu libron en valoro de S 1—15. La ĉefgajno valoros 25 S. La vendado finiĝos la 31. dec. nj.; la tombolado estos la 15. jan. 1928.

La profito el la tombolo estos dediĉata al L.K.K. de la XVIa por malpliigi la deficiton.

Kiu ne ricevis tombolbileton, mendu ĝin. Aĉetu kaj aĉetigu ilin kaj per tio helpu al fina forigo de la deficito.

Por A. E.-D.: Steiner prez. Bernfeld, ĝen. sekr.

Die Staatsprüfungen aus Esperanto.

Im Herbsttermin (7.—9. 11.) unterzogen sich denselben 13 Prüflinge (11 für die Lehrbefähigungs-, 2 für die Kenntnisprüfung).

Für die schriftlichen Prüfungen waren folgende Themen: a) Für die Befähigungsprüfung: Übersetzung aus Krestomatio, pĝ. 271/3 und ein freier Aufsatz zur Wahl: Kion celas la Univ. Kongresoj de E.? Kiel povas instruisto labori por E.? Kiel mi pasigis la ĉi-jarajn feriojn? — Allgemeine Pädagogik und Sprachmethodik: 1. Über Lohn und Strafe als Erziehungsmittel. 2. Reform im neusprachlichen Unterricht. b) Für die Kenntnisprüfung: Übersetzung aus Fundamento, pĝ. 64/5 „Rimedo kontraŭ E.-ismo." — Freier Aufsatz zur Wahl: E. ĉe la fervojoj. Priskribo de mia vivo. Pensoj dum la festo de mortintoj.

Esperanto-Gottesdienst

mit Predigt am 20. Nov., 10 h, Minoritenkirche.

Baden bei Wien: Post propaganda parolado, kiun la lokaj gazetoj antaŭanoncis, s-ro Steiner komencis tie la unuan kurson. Partoprenas 25 personoj. Grandan meriton je estiĝo de la kurso havas nia nova fervora esp.-isto s-ro Pronay en Baden.

Bisamberg: En la lernejo kurso kun geknaboj (Lern.-kons. Peter).

Hainfeld: La vigla grupestro instr. Wandl estis invitinta prez. Steiner al parolado la 29. okt., kiu havis bonan sukceson per tio, ke anoncis sin sufiĉaj personoj al kurso, kiun gvidas s-ro Wandl. Post la parolado okazis koncerto kaj dancado ĝis post noktmezo. La grupo ankaŭ aranĝis dum 2 semajnoj ekspozicion de esperantaĵoj en elmontra fenestro. Ankaŭ la loka gazeto anoncis la paroladon

Linz: Kurso en tri klasoj de burĝlernejo Raimundstr. (Instr. f-ino Cipera.) — Krome kurso p. kom. (gvid. Cipera) kaj kursoj kun policistoj kaj fervojistoj (gvid. s-ro Meisleder). — ALLE. aranĝis kurson (gvid. Walter Fuchs).

Melk: 56 gimnazianoj de la abateja gimnazio frekventas E.-kurson, kiun gvidas la direktoro d-ro Coelestin Schoiko mem. Gratulon!

Mödling: En „Techn. Gewerbe-Bundeslehranstalt" (Elektroteknika fako) s-ano Dittel gvidas kurson en la rondo de siaj kolegoj. Partoprenas 25.

Salzburg: Kurson por kom. gvidas s-ro Huber, fondinto de la grupo, kiu ĵus revenis el Habana kaj libertempos kelkajn monatojn ĉi tie. Prof. d-ro Christanell gvidas kurson en gimnazio Borromäum kaj perfektigan en burĝlernejo Schwanstrasse. — En la teologia fakultato prof. d-ro Christanell faris enkondukan parol-adon la 4. nov. Ekfunkciis nun akademia kurso, kiun gvidas la parolinto.

St. Pölten: Ekfunkciis kursoj en burĝlernejoj por knaboj progresintaj (s-ro Anderlik), por komenc. (s-ro Knörzinger); por knabinoj du p. komenc. kaj unu p. progr. (f-ino Wallenböck). Krome du kursoj en la popol-altlernejo, kiujn gvidas s-ro Anderlik.

Wien: „Gremium der Wiener Kaufmannschaft" instalis laŭ iniciato de dir. Stengel E.-kursojn por frekventantoj de komercaj perfektigaj lernejoj, nome 4 en la komerca akademio Hammerlingplatz (gvid. prof. Stadler) kaj 2 en tiu sur Karlsplatz (gvid. instr. Haager). Krome gvidas dir. Stengel mem vesperkurson por komercistoj, komercaj oficistoj kaj helpantoj. — **Danubio:** Dum oktobro estis ĉiun lundon interesa vesperprogramo: Lumbildoj Cech kaj Klein; prelego A. Mair; parolado pri Edison — Vasta; spritaĵoj kaj anekdotoj — gastludo de virtuozo je akordiono Kroisser. — **E.-Org. de oficavantoj:** La 2an de nov. okazis parolado de s-ro F. J. Schade pri „La evoluo de E. en Aŭstrio depost komenco ĝis la nuntempo". — En Fortbildungsschule I., Werdertorg. d-rino Flasch gvidas kurson.

Rimarkindaj Presaĵoj.

Tagblatt-Bibliothek-Wien:

Esp.-Lehr- und Wörterbücher von Dr. Emil Pfeffer, 8 paĝa propagandilo por la eldonaĵoj de ĉi tiu meritplena biblioteko, kun provaj paĝoj. La libretoj estas nun okulfrapante reklamataj per flava banderolo. Mendu.

Paul Knepler (Wallishaussersche Buchhdg.), Wien, I., Lichtensteg 1:

Im obigen Verlage erscheint demnächst „Parolekzercaro laŭ bildoj de Hölzel" von Prof. F. Stengel, zum Preise von ungef. S 2·—, zu dem Zwecke, um Anfänger durch Erklärung der Regeln und Sprechübungen besser in den Gebrauch des Esp. einzuführen. Auch für Selbstunterricht geeignet.

Ellersiek & Borel-Berlin:

La vero pri Suda Tirolo. 1918—1926. Kompilita laŭ fidindaj aktoj kaj aŭtentaj faktoj de Hans Fingeller, Suda Tirolo. Aĉetebla ĉe Ellersiek & Borel, Berlin SW. 61. Wilmsstr. 5. Rm. 1·—.

El la tre interesa broŝuro (51 paĝa) ni nur citas jenajn kelkajn frazojn: La privata sekretario de Wilson skribis en siaj memoraĵoj, vol. II, paĝo 111: „Malfeliĉe la prezidanto aljesis al Orlando la limon ĉe Brenner, per kio 150 000 (ĝuste 230.000) germanaj tirolanoj estas enmanigataj al Italujo . . .", kaj Lloyd George skribis pri la parolado de Mussolini en la itala parlamento 1926: „Mi neniam estis entuziasmigita pri la limo en Tirolo. La naskiĝlokon de ĝia amata heroo Andreas Hofer elŝiri el Tirolo kaj ĝin transdoni por ĉiam al alia lando devas sekvigi senfinan ekscitecon kaj koleregon" kaj Leonida Bassolati en sia parolado en Scala, Milano, 2. jan. 1919: „Mi ne kredas, ke la germana Tirolo . . . estos taŭga akiraĵo por la spirito de nia libera Italujo. Suda Tirolo restos por ĉiam dorno en la itala karno".

Inter la 28 ĉapitroj ni ankoraŭ trovas jenajn: „La vidpunkto de Italujo pri la malplimultoj", „La limo de Brenner estas minaco kontraŭ plua germana regiono" (Parlamenta parolado de Mussolini, 6. febr. 1926: „De Brenner la romaj agloj nur levos sin por antaŭenporti la gloron de la imperiestra Italujo"), „Subpremado de la germana lingvo, lernejo, gazetaro ktp.", „Esceptaj leĝoj kontraŭ Sud-Tirolo" . . .

Por ebligi la scion pri la vera situacio en la tuta mondo, la kompilinto petis sudtirolan esp.-iston amikan je traduko de la broŝuro en E.

Das Esperanto ein Kulturfaktor. Volumo 7. Festskribaĵo okaze de la 16a Germana E.-Kongreso en Köln 1927. Redakt. de Hans Dahmen, Horrem bei Köln. 136 paĝoj, prezo Rm. 2·—.

La volumoj „E.-kulturfaktoroj" ĝuas jam bone merititan famon en la germana esp.-istaro. Ĉiu el la ĝis nun aperintaj 7 volumoj enhavas valorajn artikolojn de spertaj samideanoj grupigitajn ĉirkaŭ unu ĝenerala temo; tiu de l' lasta volumo estas la Esp.-pedagogio. La libro montras kontribuaĵojn de Behrendt (E.-instruado per Radio), Flattauer (E. kaj la komercaj lernejoj), Scheibler (La unua korespondado de la kursanoj), Funken (E. per leterinstruado), Kreuz (Instruu E.-stenografion),

Dietterle (Ĉu oni povas pensi en fremda lingvo? E.-lingve?) kaj Dahmen (La E.-instruisto. Enkonduko por neinstruistoj, donadi la E.-instruadon.). Tiu ĉi lasta kontribuaĵo, pritraktanta detale sur 80 paĝoj en populara maniero la metodologion de E.-instruado, estas tre atentinda kaj interesa por ĉiu esp.-isto, speciale tamen por tiuj samideanoj, kiuj, ne estante mem profesiaj pedagogoj, gvidas E.-kursojn. El la laboraĵo de Dahmen ili ĉerpos valorajn konsilojn kaj indikojn pri la uzota metodo, legmaterialo kaj legmaniero, praktikajn ekzemplojn por klarigi la gramatikajn regulojn ktp. — La volumo, altvalora kaj daŭra bono de nia propagandliteraturo, estas varme rekomendinda al ĉiu serioza kaj studema esp.-isto. D-ro Emil Pfeffer.

„Esperantista Voĉo“, Jaslo (Pollando):

Vortoj de profesoro Th. Cart, al la pacaj kunbatalantoj dediĉitaj de S. Grenkamp kaj R. de Lajarte. Kun portreto de prof. Cart kaj letero al la kompilintoj kiel epilogo. 1927. Prezo: sv. fr. 2·50.

Ŝajnas al ni, ke la eldonantoj ne bone elektis la titolon, uzante sole la simplan „vortoj“ anstataŭ „oraj vortoj“. Ĉar vere oraj vortoj por la esperantistaro estis, estas kaj restos por ĉiam ĉi tiuj artikoletoj, kiujn nia altŝatata maljuna pioniro kaj prezidanto de nia Akademio prof. Cart dum dek jaroj (julio 1905—julio 1914) regule publikigis (escepte de 5 aliloke aperintaj) en la revuo „Lingvo Internacia“.

La severa gardanto de nia „fundamento“, kvazaŭ evangelisto, en seriozaj kaj spiritoplenaj, koncizaj kaj tamen ĉiam la tutan esencon de nia movado entenantaj artikoloj admonis nin ĉiam al fideleco al la fundamentaj reguloj de nia kara lingvo, konservante per tio nian unuecon kaj fortigante nin kontraŭ atakoj kaj allogoj de ĉiuj ajn reformemuloj. La saĝaj konsiloj, kiujn Cart donis al la malnova „antaŭmilita“ generacio plene validas ankaŭ por la „postmilita“. Sed sendube ankaŭ la maljunaj samideanoj kun nova intereso refoje legos ĉi tiun belan libreton. Ni devas danki al la kompilintoj, ke ili havigis al ni ĉi tiun kompendion de „oraj vortoj“, el kiuj ĉefe niaj novaj adeptoj povas ĉerpi valoran instruon pri la graveco de nia fundamento. Ĉiu ĝin aĉetu kaj legu ĝin atente! D-ro Sós.

Hirt & Sohn-Leipzig:

Historio de la lingvo Esperanto de Edmond Privat; dua parto: La movado 1900—1927; 199 pĝ.; prezo: Ŝ. 10·—.

Ĉiu nova Hirt-libro estas sensaciaĵo. La lasta etnografia, „Aŭstralio“, impresas kiel fajroruĝa akordo trumpeta. La nuna „Historio II.“ igas imagi grandiozan orkestron tutmondan, el kiu talenta estro Privat laŭbezone ekorgenigas la voĉojn al historia simfonio pri la mondvenkanto Esperanto. Legante vi aŭdas kvazaŭ verkon de J. S. Bach: Science precize li teksas; genia rigardo kaptas ĉion nur esencan; poeta koro ekaŭdas profunden; stilisto-entuziasmulo kolorigas ĉefaĵojn imprese per ŝvelant-malplianta horego. Gigante kreskas de paĝo al paĝo la templo, kiun ili konstruas, ili, la revokitaj de li adeptoj ĉiukontinentaj; ili konstruadas inter bruado kanona, sur mortlito, en nokto malluma, ĉe diplomataj tabloj en hela lumo de internacia L. d. N. konstante, rebatite, rekreante, ĉiuj kun la fajrero en si de la lumo eterna savonta la mondon: Sur firma bazo altiĝas la templo, sur unueca sento de bezono homara. Per tiu tutmonda akordo finiĝas la simfonio pri- kaj per-lingva.

Malnovaj fontoj, eĉ unuaj jarkolektoj de „Esperanto“-Genève por multaj estas ne plu alireblaj; „Historioj“ de Esp. prezentas kronologion pli malpli precize kaj komplete. Jen kuŝas antaŭ ni ne historio de la movado, sed de la lingvo. Ĝi estis necesa. Privat, kiu kun la „Praktiku!“ — komandanto Hodler komencis estri la lingvon jam sur la gimnazia benko, li, post Zamenhof la tradicia malfermanto de niaj kongresoj, la sukcesa ĉefbatalinto ĉe L. d. N., la armeestro-prezidanto kaj Ĝinevra-poeto estas la kompetenta interpretanto de tiu evoluo.

Ke ĉe tia giganta partiturlaboro aŭdiĝas ĝenaĵoj (superfl. „la“ kaj ak., „adult'“ sur pĝ. 111/18, 126/5, „band'“ 103/25 k. a.) ne mirigu. Eble tro rapida eldono kulpas. Ĉiuokaze la modeste t. n. „skizaro“ prezentiĝas kulturdokumento de la homaro starigita de Privat-Hirt. Ĝi nepre ne manku en librorekomendlistoj por ekzamenoj. Walter Smital-Wien.

Rud. Mosse-Berlin:

La vojaĝoj kaj mirigaj aventuroj de barono Munchhausen. El la angla tradukis J. D. Appelbaum. Unua volumo. N-roj 13—14. Prz.: Rm. —·50.

Ĉi tiu verko, plena da burleskaj fantaziaĵoj, aperis antaŭ 150 jaroj. Tradukita en multajn naciajn lingvojn, ĝi estis de la gejunularo tre ŝatata legaĵo. Ĉu la nova generacio de gejunuloj, vivanta en la epoko de flugmaŝinoj kaj Radio, interesiĝas ankoraŭ pri tiaspecaj libroj? Se jes, certe niaj junaĝaj samideanoj volonte legos ĉi tiun bonege esperantstilan tekston. Estas nur bedaŭrinde, ke mankas en la libro la bildoj, eĉ pli amuzigaj ol la rakontoj mem. D-ro Sós.

A. Paolet, S. Vito al Tagliamento:

Mallonga biografio de S. Francisko el Assisi, ĉiela patrono de l' katolikaj esperantistoj kaj pacifistoj de P. M. Carolfi O. M., ilustr. Prezo: it. liroj 2.50.

Estas tre salutinde kaj meritige, ke tia homo, kia S. Francisko, kies tuta esteco estis detrua protesto kontraŭ la besteca situacio de la tiam-epoka socio, estas rememorigata al same malbona socia de nuna tempo. La fakto, ke S. Francisko jam du jarojn post sia morto estas sanktuligita de l' eklezio, montras, ke

tiu ĉi institucio ne estas privilegiiganto de la riĉularo, kaj la grandioza solenado de la 700 jara jubileo Franciska pruvas papo Pio XI. pensas same kiel papo Gregoro IX. Oni imitu Franciskon, por same feliĉiĝi. Do tre laŭdinda broŝuro. Des pli ĝenas la netajlita lingvaĵo kun gramatikaj eraroj: por ke -us, soldano anstataŭ sultano, refuzi anstataŭ rifuzi, ĉirkaŭita je anĝeloj novaj vortoj malakceptindaj ekz: prezepio anstataŭ kripo, k. t. p. Ankaŭ la rakontmaniero ne ĉie taŭgas por la delikatega afero. Mi timas domaĝon. Ŝajnas, ke P. Carolfi devis rapidegi dum la verkado. Tre domaĝe.

Dr. A. Halbedl-Graz.

Hispana E.-Biblioteko, Madrid:

El Moderna Hispana Parnaso. Trad. de Julio Mangada — Rosenörn. Prezo: sv fr. 1.15.

Malfermante la libreton oni unue trovas amoplenajn versaĵon kaj dediĉvortojn al Rafael De San Millán, mortinta poeto de la lingvoj kastila kaj Esperanto. Poste sekvas apud belaj kaj tre interesaj bildoj la tradukaĵoj de diversaŭtoraj versaĵoj seriozaj, melankoliaj profundsentaj. Ne konante la naciajn lingvaĵojn oni nur povas supozi, ke la tradukinto kiel eble plej severe laŭis la originalan stilon, kiu kelkparte postulas profundan enpensiĝon por kompreno. Neplaĉantaĵoj troviĝas nur en kelkaj versfinaĵoj (pĝ. 9 kaj 11): „Kun lupoj, rabbirdoj
kun la vent' kaj akv'.“
„Mortigi lin lupoj
kaj lin manĝi agl'.“
„Ĉar estas bonuloj
la patrin' kaj patr'“,

„akvsprucigilo“ verŝajne estas preseraro. Resume oni povas diri, ke ŝatanto de modernaj poeziaĵoj seriozaj certe ne bedaŭros la aĉeton de la bela, siaspece multvalora libreto. Christine Siedl-Wien.

Sudslava Esperanto-Servo, Zagreb:

Teatra biblioteko de la Konkordo

1. „La morto de la delegito de U. E. A.“, originala komedio de N. Hohlov.
2. „Aŭtuna Vespero“, romantikaĵo de M. Ogrizović, trad. Ivo Rotković.
3. „Granda bruo pro nenio“, vodevilo de D. Dobin, el rusa lingvo trad. Skito.

Jen tri unuaktaĵoj en bona, klarstila Esperanto, kiuj efike povas esti ludataj okaze de kiu ajn Esperanto-aranĝo kaj meritas la aĉeton flanke de ĉiuj niaj societoj. Kvalite ili rangiĝas laŭ siaj numeroj. Domaĝe, ke la projektita prezentado de la unua, dum la XVI. Universal Kongreso en Wien, pro malfavoraj ĉirkonstancoj ne efektiviĝis! Franz Zwach.

Aliaj:

Bulgara Antologio (prozo kaj poezio) kunmetis Ivan H. Krestanov, kun antaŭparolo de At. D. Atanasov; Sofia, Bulgara E.-Biblioteko II. ser., n-roj 5/6; 1925; 247 pĝ; 21:14 5 cm; broŝ., kun 13 aŭtorportretoj kaj desegna ornamaĵo; prezo: 100 Leva (5 sv. fr.).

Kiu inter vi, samideanoj, konas 40 bulgarajn verkistojn? Ke vi povas per ĉi tiu verko iĝi konantaj ilin, tio estas la merito de — nia Krestanov, la modestulo. Antaŭ ĉio alia mi emas esprimi dankon al li, kvankam mi ne emas al personadorado. La libro estas monumento antaŭ la mondo, kiu pli brile atestados lian kulturagon ol ordeno, kiun li — verŝajne ne ricevos de la nacia registaro pro la diskonigo modela de sia popolo.

Specimeno el novelo: ... „Iun tagon oni sciigis al li (t. e. maljunega bulgaro), ke oni ekkonstruos la fervojon tra la intermonto ... La inĝenieroj ... „Ĉu ili estas ankaŭ francoj?“ Oni diris al li, ke ili estas bulgaroj ... „Kiel? Niaj bulgaraj inĝenieroj? Dum la paŝaoj kaj francaj scienculoj diris, ke ne estas eble ...?“ Ĝis nun la simboloj de „la bulgara“ esprimiĝis por li nur en la epoletoj de la policestro kaj en la sabro de la soldato, kiun li estis palpinta kaj kisinta; nun ĝi ... plenigis lian animon per fiero: la bulgara mano fendis la montojn, la bulgara saĝo inventis aferojn ... admirindajn! ... — ĉiam en la sama horo sur la ŝtonego maljunulo, kiu svingas sian ĉapon al la rapidanta vagonaro ... Iun vesperon Joco ne revenis hejmen ... lia filo ... lin trovis tie, mortinta kun ĉapo en la mano. Joco estis subite mortinta, salutante la novan Bulgarion.“

Tio sufiĉu. Vi ekkonos la novan kaj la malnovan legante, studante la verkon. Vi ploros kaj ridos, filosofios kaj teruriĝos kaj fine ekamos verŝajne unu pluan nacion! Nian dankon pro tio ankaŭ meritas d-ro Arnhold, Bonnevie, Bredall, Medem, d-ro Steche k. a. oferemuloj famaj, ĉar ili finance ebligis la eldonon. Nun, samideanaro, esprimu ĉi tiun dankon per ago: Aĉetu la presnigraĵon, el kiu ĉe via skribtabla lampo ekfloros la riĉega animo de simpatia, junulenergia popolo. Walter Smital-Wien.

Kwestja Jezyka Miedzynarodowego. Problemo de la lingvo internacia. Verkis M. Trochimowski. Eldonis „Pola Esperantista Asocio“.

En pola lingvo skribita okpaĝa broŝureto, kiu havas la laŭdindan celon, propagandi Esperanton inter la poloj neesperantistoj. Jen imitinda ekzemplo ankaŭ por ĉiuj alinaciaj Esp.-grupoj.

Ŝlosilo en la juda lingvo, kunmetita de J Lejzerowicz aperis nun en la eld. de J. Ŝapiro, Lipowa 33, Bialystock, Pollando. Bona propagandilo en la rondoj de izraelidoj. Havebla kontraŭ —.20 sv. Fr.

Proverba Kvartetludo ĵus aperis. Per ĝi vi ludante perfektiĝos. 48 kartoj kun po 4 proverboj kaj detala regularo. Belaj kartono kaj presmaniero. Rekomendide por grupkunvenoj. Prezo 6 UEA -kuponoj po 30 cent. kun afranko aŭ samvaloro en aŭstriaj poŝtmarkoj. Mendu ĉe Conrad Schubler, Saarbrücken, Saargebiet, Heudukstr. 23.

Teljes Magyar-Esp. Szótár de Tomán János, 368 pĝ. vortaro hung.-Esp. 1927.

A-J-Z (Laborista ilustrita gazeto tutmonda), Berlin W 8, Wilhelmstr. 48, grandformata 16 pĝ., enkondukis parte E.-on tiel, ke ĝi aldonis al la bildoj sur la lasta paĝo krom la germana teksto ankaŭ esperantlingvan.

ISK (Int. Socialista Kunlaborantaro), monata revuo, eld. de Int. Socialista Batal-Unuiĝo, enhavas ankaŭ E.-parton kaj intencas pligrandigi tiun parton. Ekspedejo: Schlüchtern (Bez. Kassel).

„Vizitu Budapest-on, la ĉefurbon de Hungarlando, la plej bele situitan urbon de sanigfontoj kaj banejoj." Jen la titolo de 8 paĝa gvidfolio, bele ilustrita, kiu estas havebla de „Fremdultrafika Oficejo", Budapest, V. Deak Ferencz-utca 2.

Banloko Zoppot ĉe Balta Maro invitas per bela 8 paĝa propagandilo al vizito. Petu ĝin de Bandirekcio, Zoppot.

Zutphen, Nederlando. Gvidfolio 6 paĝa, eld. sub aŭspicioj de UEA. de Zutphen Vooruit, Brugstraat 2.

Kie oni renkontas E.-istojn?

Graz.

Esp.-Verein für Steiermark, Geschäftsstelle (oficejo) Radetzkystr. 6/III, Vereinsheim (kunvenejo) „Pastete", Sporgasse 28, Do (ĵ) 20—23 h.

Innsbruck.

Arbeiter-Esp.-Klub (Laborista klubo). Südtiroler Platz, Hotel Sonne, Do (ĵ) 20—22 h.

Esperanto-Klub. Gasthof „Goldener Greif", bei der Triumphpforte, Mi (me) 20—22 h.

Wien.

Katolika Unuiĝo Esperantista en Wien, I., Freyung 6 (Pfarrkanzlei), Mi (me) 17—19 h.

I. Wiener Esp.-Verein, I., Schellinggasse 7, Schellinghof, Fr. (v) 19·30 h.

Aŭstria Pacifista Esp.-Societo, III., Henslergasse 3, Hochparterre; Do (ĵ), 19—21 h.

Esp.-Verein der städt. Angestellten Wiens, IV., Schäffergasse 3, Di (m) 17—19 h.

„Konkordo", V., Margaretenplatz 4 (Terrassencafé), Do (ĵ) 19—22 h.

Esp. laboristaro kristana de Aŭstrio, VI., Gumpendorferstraße 39, Do (ĵ); XII., Tivoligasse 38, Mo (l); XV., Beingasse 22, Mi (me); XVI., Rückertgasse 9, F (v) je la 19 a.

Viena Akademia Unuiĝo Esp., VII., Neubaugasse 25, Café Elsahof, Mo (l) 19—22 h.

Esp.-societo „Danubio", VII., Neubaugasse 25, Café Elsahof, Mo (l) 19—23 h.

Esperanto Bücherstelle d. Freien Esp. Arbeitsgemeinschaft, VII., Lerchenfelderstr. 23; Auskünfte (informoj): Täglich 18—19·30 h.

Esp.-Bildungsverein „Supren", VII., Kaiserstraße 121, Café, Fr (v) 18—21 h.

Bohema Klubo Esperantista, XV., Turnerg. 9, I. et., Narodni dum, Mi (me) 20 h.

Esp.-societo „Fideleco", Währinger Bürgercafé, XVIII., Staudg. 1, Di (m) 16—19 h.

Esp.-soc. „Kulturo", XVIII., Kreuzgasse 34, Café Hildebrand, Do (ĵ) 19·30 h.

Posedanto, administranto, eldonanto kaj respondeca redaktoro Hugo Steiner, Bisamberg 248.
Presejo: Gesellschafts-Buchdruckerei Brüder Hollinek, Wien III, Steingasse 25.